

# PAKT

## DER KRIEGSVORBRECHER



EIN TOAST AUF **HITLER**,  
DER DIE WELT VERÄNDERTE





# PAKT

DER KRIEGSVREBRECHER

EIN TOAST AUF **HITLER**,  
DER DIE WELT VERÄNDERTE





Im polnischen Gedächtniskalender liegen zwei wichtige Daten nur etwas mehr als eine Woche auseinander.

**Der 15. August ist der fröhliche Tag der polnischen Armee**, der an den großen Sieg über die Bolschewiki im Jahr 1920 erinnert. **Der 23. August wiederum ist der Europäische Gedenktag an die Opfer von Stalinismus und Nazismus**. Er erinnert an den Jahrestag des Ribbentrop-Molotow-Pakts, auch bekannt als Hitler-Stalin-Pakt, der unzähliges Leid über Polen und die Welt brachte. Diese beiden Daten verkörpern die polnische Erfahrung des 20. Jahrhunderts, voller Märtyrer, aber auch Momente des Triumphs.

*Karol Nawrocki,  
Präsident des Instituts für Nationales Gedenken*

Aleksandra Wróblewska erinnerte sich gut an die Worte eines Liedes, das ihr Vater Franciszek Krudowski Mitte der 1930er Jahre komponiert hatte: „Weit weg vom schwarzen Land segelt unser Boot noch immer weiter. / Wir werden tückische Felsen passieren. / Und wir werden weiter segeln“. „Ich glaube“, gestand sie Jahre später, „dass dies eine Anspielung auf unsere sehr glückliche Familie ist.“ Damals ging es den Krudowskis in der Tat gut. Für sie und Millionen ihrer Landsleute war es eine glückliche Zeit zwischen den zwei Kriegen – dem von 1920, der Polen einen großartigen Sieg über die Bolschewiki bescherte, und dem von 1939-1945, der sich als äußerst tragisch erweisen sollte.

**Am 16. November 1918 teilte** der Oberbefehlshaber Polens Józef Piłsudski den Regierungen aller „kriegführenden und neutralen“ Staaten in einem Telegramm mit, dass ein unabhängiger, souveräner polnischer Staat wiedergeboren worden sei, der auf demokratischen Grundlagen basiere und die polnischen Gebiete aller drei ehemaligen Teilungsstaaten – Preußen, Österreich und Russland – umfasse.

Nach 123 Jahren Versklavung und dem Ersten Weltkrieg kehrte Polen endlich auf die europäische Landkarte zurück. Die polnische Armee formierte sich und wuchs schnell – auch mehrere Krudowski-Brüder schlossen sich ihr an. Aber der junge Staat hatte noch keine klar definierten Grenzen. Im Westen wurden diese in vier bewaffneten Aufständen gegen die Deutschen geschaffen – dem Großpolnischen Aufstand und drei schlesischen Aufständen. Im Osten lieferten sich die Polen mit den Ukrainern siegreiche Kämpfe um Lemberg und die Gebiete bis zum Fluss Sbrutsch.

Die größte Bedrohung stand jedoch noch bevor. Es war das bolschewistische Russland, dessen Anführer und Militärs davon träumten, ihre blutige Revolution über ganz Europa zu tragen. „Über der Leiche Weißpolens verläuft die Straße zum Weltenbrand“, schrieb Michail Tuchatschewski, Kommandeur der Westfront der Roten Armee, am 2. Juli 1920 in einem Befehl an die Soldaten. In diesem Sommer marschierten die bolschewistischen Divisionen mit vielen Tausenden von Menschen schnell auf Warschau zu. Sie wurden bereits vom Provisorischen Revolutionskomitee Polens verfolgt – einer kommunistischen Marionettenregierung, die den roten Terror in den besetzten Gebieten einführte.



Die Besatzung des polnischen Panzerzuges Nr. 51 „Erster Marschall“, 1920 (IPN)

Die Republik Polen, die gerade erst wieder ins Leben gerufen wurde, stand vor einem dramatischen Überlebenskampf. Die Brüder Krudowski kämpften ebenfalls an der Front: der 28-jährige Marian im 11. Infanterieregiment und der zwei Jahre ältere Stefan im 12. Regiment. In dieser Stunde der größten Prüfung haben die Polen die Gelegenheit genutzt. Politiker, die in anderen Fragen tief gespalten waren, haben es geschafft, sich im Angesicht der Gefahr zu einigen. Der Rat der Staatsverteidigung und die Regierung der nationalen Verteidigung unter dem Bauernführer Wincenty Witos wurden gebildet.

„Wie eine geeinte, unerschütterliche Mauer müssen wir Widerstand leisten. Der Ansturm des Bolschewismus muss an der ganzen Nation zerschlagen werden“, appellierte der Staatschef Józef Piłsudski im Namen des Rates der Staatsverteidigung. Dieser dramatische Appell blieb nicht ungehört. Die Reihen der Freiwilligenarmee, die einige Tage später unter dem Kommando von General Józef Haller gebildet wurde, wuchsen schnell auf über 100.000 Mann an. Vor allem junge Menschen – Schüler, Studenten, Pfadfinder, Gesellen und Bauern – kamen in großer Zahl zu den Anwerbbestellen.

Es waren die Freiwilligen, die in den entscheidenden Schlachten am Stadtrand von Warschau eine wichtige Rolle spielten – zum Beispiel am 14. August in der Nähe von Ossów, wo Pater Ignacy Skorupka getötet



wurde, als er seine jungen Schüler in die Schlacht jubelte.

„Der 15. August, der Tag der Mutter Gottes der Kräuter, wird nicht vergehen, bevor der Feind besiegt wird“, hatte er etwa ein Dutzend Tage vor seinem Tod vorausgesagt.

Der 15. August 1920, ein Sonntag, erwies sich tatsächlich als Wendepunkt des Krieges. Die Rote Armee wurde in der Nähe von Warschau aufgehalten. Im Morgengrauen des folgenden Tages wurde eine polnische Gegenoffensive vom Fluss Wieprz aus gestartet. Die von Piłsudski befehligten Truppen stürmten den Südflügel der überraschten bolschewistischen Truppen und fielen ihnen in den Rücken. Bedroht von einer Umzingelung, waren Tuchatschewskis Truppen bald gezwungen, sich zurückzuziehen, was vielerorts in Form eines panischen Rückzugs geschah. Die bolschewistischen Pläne, Lemberg zu erobern, scheiterten ebenfalls, obwohl Josef Stalin – damals Politischer Kommissar der auf diese Stadt vorrückenden Südwestfront – sich bereits als Eroberer von ganz Galizien sah und in seiner Korrespondenz mit Wladimir Lenin sogar Pläne schmiedete, noch viel weiter vorzudringen – nach Prag, Budapest, Wien und mit der Zeit sogar Rom.

Der polnische Sieg hat diese Hoffnungen zunichte gemacht und der gesamten westlichen Zivilisation einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Lord Edgar Vincent D’Abernon, britischer Politiker, Diplomat und Schriftsteller, nannte die Schlacht von Warschau nicht zufällig „die achtzehnte Entscheidungsschlacht der Weltgeschichte“ – neben so berühmten Schlachten wie die von Saratoga, bei Waterloo und an der Marne. D’Abernon hatte keinen Zweifel daran, „dass Europa 1920 von Polen gerettet wurde“. Der französische General Louis Faury vertrat eine ähnliche Meinung. Die sowjetische Expansion war gestoppt worden. Der Alte Kontinent hatte fast zwei Jahrzehnte des Friedens vor sich.

Polen hat diese Zeit gut genutzt. Noch während die Kämpfe an den Fronten andauerten, begann der Aufbau eines modernen Staates. Im ersten Monat der Unabhängigkeit erhielten die Frauen das volle Wahlrecht – früher als in den Vereinigten Staaten, Großbritannien oder Frankreich. Der Acht-Stunden-Arbeitstag wurde eingeführt. Nicht viel später, im März 1921, wurde eine demokratische Verfassung verabschiedet. Das Ausmaß der Herausforderung war immens. Das Land



Abmarsch freiwilliger Truppen aus Warschau an die Front, 1920 (IPN)

musste nach den Verwüstungen der Kriege wieder aufgebaut werden und die Länder der drei Teilungsgebiete mussten zu einem einzigen Organismus verschmolzen werden. Wir haben es geschafft.

Das Paradebeispiel für die Erfolge der Vorkriegszeit in Polen ist der Hafen von Gdynia. Er wurde in den 1920er Jahren von Grund auf neu erbaut und entwickelte sich bereits im folgenden Jahrzehnt zum größten Hafen der Ostsee, was das Frachtaufkommen anbelangt. Die kulturellen und wissenschaftlichen Errungenschaften Polens waren ebenso beeindruckend und wurden zum Beispiel regelmäßig auf Weltausstellungen präsentiert, bis hin zur denkwürdigen New Yorker Ausstellung von 1939.

Auch die Familie Krudowski war in den Zwischenkriegsjahren erfolgreich. Józef, der älteste der Brüder (geboren 1881), verwirklichte sich als Komponist, Dirigent und Lehrer. Im Jahr 1932 vertrat er Polen sogar beim Olympischen Kunst- und Literaturwettbewerb während der Olympischen Sommerspiele in Los Angeles. Sein ein Jahr jüngerer Bruder Jan, Kapellmeister in einem Militärorchester, zeigte ebenfalls musikalisches Talent. „Zuverlässig, aufrecht, eminent idealistisch, loyal, diszipliniert“, so lautet seine Dienstbewertung. Stefan (geboren 1890) hingegen war ein anerkannter Militärarzt. Marian und Zygmunt machten auch Karrieren in der Armee. Franciszek war Architekt, Autor von Theaterstücken und Liedern. Jedes Jahr traf sich die Familie zum Urlaub in Kadcza oder Bukowiec.

**Als der polnische** Ausstellungspavillon im Flushing Meadows Park in New York im Frühjahr 1939 eröffnet wurde, ging die Zeit des Friedens gerade zu Ende. Die Welt blickte mit Besorgnis auf Deutschland, wo Adolf Hitler den nationalsozialistischen Totalitarismus aufgebaut hatte. Nachdem er schnell gegen die Opposition vorgegangen war, stellte Hitler eine starke Armee auf und begann, in Europa zu expandieren. Ohne einen einzigen Schuss hat er Österreich und Tschechien besetzt und die Slowakei vasallisiert. Für weitere Eroberungen brauchte er einen Verbündeten – und den fand er in Stalin, der einst Politischer Kommissar und jetzt der grausame Diktator der Sowjetunion war.

Fahnen mit einem Hakenkreuz begrüßten Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop, als er am Nachmittag des 23. August 1939 auf dem Moskauer Flughafen aus seinem Flugzeug stieg. Im Kreml wurde er ebenso herzlich empfangen. „Ich weiß, wie sehr das deutsche Volk seinen Führer liebt“, sagte Stalin. „Ich möchte deshalb auf seine Gesundheit trinken“, verkündete er. Am Morgen, als die Champagnergläser und Kaviarteller von den Tischen und Schreibtischen abgeräumt wurden, unterzeichneten Ribbentrop und sein sowjetischer Amtskollege Wjatscheslaw Molotow das Teufelsabkommen, das zu Recht Hitler-Stalin-Pakt genannt wird. Nur Informationen über den Nichtangriffspakt gingen in die Welt hinaus, aber der Kern der Allianz der beiden Totalitarismen war ein geheimes Zusatzprotokoll, das Mittel- und Osteuropa in Einflussphären aufteilte. Polen sollte zwischen Deutschland und der Sowjetunion aufgeteilt werden. Dies war ein Angriff auf die Freiheit nicht nur dieses Landes, sondern auch mehrerer anderer Länder: Litauen, Lettland, Estland, Finnland und Rumänien.



Gemeinsames Foto nach der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts, Moskau, 24. August 1939. Im Vordergrund von links: Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop, sowjetischer Parteichef Josef Stalin (im weißen Anzug) und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Wjatscheslaw Molotow (IPN)

Die Wehrmacht schlug nur wenige Tage später als erste zu. Die am 1. September auf das wehrlose Wieluń abgeworfenen Bomben – das „polnische Guernica“ – und die am selben Morgen auf der Westerplatte abgefeuerten Geschosse symbolisieren den Beginn des Zweiten Weltkriegs. Als die Rote Armee Polen am 17. September von Osten her angriff, war das Schicksal des heldenhaft verteidigenden Landes besiegelt. Und obwohl die letzten Einheiten der polnischen Armee noch in der ersten Oktoberwoche kämpften, feierten beide Angreifer bereits am 22. September ihren Sieg mit einer gemeinsamen Parade in Brest. Nicht viel später, am 28. September, bestätigten die Sowjets und die Deutschen das Bündnis mit dem Moskauer Grenz- und Freundschaftsvertrag.

Für Polen begann eine Zeit der Doppelbesetzung. Beide Okkupationen – die deutsche und die sowjetische – erwiesen sich als brutal und blutig. Es genügt zu sagen, dass das Land aus diesem Krieg mit fast sechs Millionen Opfern hervorging.

Die Jahre der deutschen Herrschaft brachten der jüdischen Bevölkerung die Hölle der Ghettos und die Vernichtung in den Gaskammern, während



Feierliche Begrüßung des Reichsaußenministers Joachim von Ribbentrop in Königsberg bei seiner Rückreise aus Moskau, August 1939 (IPN)

die Polen unter Razzien, offenen und verdeckten Hinrichtungen, Deportationen zur Zwangsarbeit und in die KZs zu leiden hatten. Die Intelligenz wurde besonders verfolgt, aber die Repression konnte jeden treffen.

Als die Deutschen die Hochschulen und Gymnasien schlossen, wurde Józef Krudowski in den Geheimunterricht einbezogen. In Warschau verhaftet, wurde er zunächst in das berüchtigte Pawiak-Gefängnis und dann nach Auschwitz geschickt. Dort starb er am 7. August 1943.

So wie Auschwitz zum Synonym für alle deutschen Verbrechen geworden ist, sind die sowjetischen Verbrechen im polnischen Bewusstsein bis heute untrennbar mit den Worten Sibirien und Katyn verbunden. Hunderttausende von Polen wurden zwischen 1940 und 1941 nach Sibirien, in die Steppen von Kasachstan und an andere weit entfernte Orte geschickt. Viele starben bereits bei der Deportation, andere wurden durch Sklavenarbeit auf unmenschlichem Boden fertig gemacht. Im Frühjahr 1940 ermordeten die Sowjets im Wald von Katyn und an anderen Orten fast 22.000 Bürger der Zweiten Polnischen Republik, darunter viele Militärs und Polizeibeamte, ohne Gerichtsurteile.

Auf der Liste der NKWD-Opfer stehen auch Jan und Stefan Krudowski, die im September 1939 von den Sowjets gefangen genommen wurden



Warschau in Flammen in der Zeit  
der Belagerung, September 1939 (IPN)



1939: ALLIANZ DER TOTALITARISMEN







Zusammentreffen deutscher und sowjetischer Truppen in Brest,  
September 1939 (IPN)

(ihr Bruder Marian überlebte den Krieg in deutschen Gefangenenlagern). Beide wurden im Lager Kozelsk festgehalten, von wo aus sie nach Katyn gebracht und durch einen Schuss in den Hinterkopf getötet wurden. Beide hatten jeweils zwei Kinder.

„Der Zweite Weltkrieg hat meine Familie schwer getroffen und nur Witwen und [...] Waisen hinterlassen“, erinnerte sich Aleksandra Wróblewska, Nichte von Józef, Jan und Stefan Krudowski, vor einigen Jahren. Dies ist nur eine der vielen tragischen Geschichten aus diesen Jahren. Nahe oder entfernte Verwandte wurden während des Krieges von fast jeder polnischen Familie betrauert.

Und während Paris und London 1945 das Ende des Kriegsalltags feierten, konnte Warschau nicht wirklich aufatmen. Nicht nur, weil die Stadt in Trümmern lag. Nachdem sich die Wehrmacht zurückgezogen





General der Panzertruppe Heinz Guderian (rechts) und sowjetischer Politkommissar Borowjenski (in Lederjacke) besprechen den Verlauf der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie, September 1939 (IPN)

hatte, wurde ihr Platz von der Roten Armee eingenommen. Stalin hatte nicht die Absicht, auf die territorialen Gewinne zu verzichten, die ihm der Pakt mit Hitler gebracht hatte. Obwohl Polen auf die europäische Landkarte zurückkehrte, war es territorial beschnitten und nicht souverän. Mit sowjetischen Bajonetten wurde eine neue kommunistische Regierung eingesetzt. Eine Welle weiterer Repressionen wurde entfesselt. Die Polen haben fast ein halbes Jahrhundert auf wahre Freiheit gewartet – bis zum Zusammenbruch des kommunistischen Systems Ende der 1980er Jahre.

Die Generation der um 1880-1900 geborenen Polen, wie die Brüder Krudowski, hatte ihre Sternstunden, als das Land seine Unabhängigkeit wiedererlangte und sie im Krieg gegen die Bolschewiki verteidigte. Dieselben Menschen erlebten dann auch schreckliches Leid, nachdem sich zwei totalitäre Nachbarn 1939 gegen Polen verbündet hatten.

Satz und Umbruch  
Sylvia Szafrńska

Auf der Titelseite  
Deutsche Soldaten entfernen die Grenzschraken zu Polen  
am 1. September 1939 (IPN)

ISBN 978-83-8229-582-5 (Druck)  
ISBN 978-83-8229-583-2 (PDF)

© Copyright by Instytut Pamięci Narodowej  
Komisja Ścigania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu, Warszawa 2022

Besuchen Sie bitte unsere Webseiten  
[www.ksiegarniaipn.pl](http://www.ksiegarniaipn.pl)  
[www.ipn.poczytaj.pl](http://www.ipn.poczytaj.pl)

WYDAWNICTWO   
INSTYTUTU PAMIĘCI NARODOWEJ





INSTITUTE  
OF NATIONAL  
REMEMBRANCE